

Poesie und Reflexion in Schiefer

Ludo Roders und Martijn Smits präsentieren die Ergebnisse der 2. Schieferwochen im Künstlerhaus Nordhalben. Ihr Thema: „oben unten“.

Von Nicole Julien-Mann

Nordhalben – Wenn sich zwei Künstler aus den Niederlanden in den Frankenwald aufmachen, also von einem Land, das zu einem Viertel unter dem Meeresspiegel liegt und sonst kaum über einen Höhenmeter hinauskommt, nach Nordhalben, das sich in kühner Topographie zwischen 390 und 675 Höhenmetern verteilt – kommen sie dann von oben und gehen nach unten? Dies ist nur eine Frage, die das selbstgewählte Thema „oben unten“ aufwirft, unter das die beiden Künstler Ludo Roders und Martijn Smits die Ergebnisse ihres kreativen Schaffens in den 2. Schieferwochen im Künstlerhaus Nordhalben stellen.

„Es geht um den Blickwinkel“, sagt Smits. Und der unterscheidet sich bei den beiden Künstlern schon bei Sicht auf das Material: Smits gestaltet

mit Schiefer, Roders gestaltet den Schiefer selbst.

In das Farbspektrum zwischen dunklem Grün und tiefem Violett taucht Martijn Smits seine Landschaftsstudie „12 Apostel“ in Fotografien, Mosaiken und Skulpturen – Farbschattierungen, wie sie im Schiefer vorkommen, der in seiner gebrochenen Oberfläche, den natürlichen Strukturen und Mineraleinschlüssen alles andere als einfach nur grau ist.



Ludo Roders macht die Gesichter im Schiefer sichtbar.

Für seine Landschaftsstudie sammelte Smits in der Kamera Motive und im Rucksack Schieferstücke: „Wenn wir unterwegs sind, und den Farben aus der Nähe unserer Fußspuren folgen, wandert manchmal die Frage auf uns zu: Sind wir vielleicht nicht alleine und werden wir beobachtet?“ Dieser Satz ist semantisch vielleicht nicht astrein, aber Smits versteht ihn als Einladung, alles Tun und Denken aus verschiedenen Richtungen zu be-

trachten und auch die eigene Rolle zu hinterfragen. In den Fotografien dokumentiert er seine Suche, seinen Weg, den Tageslauf. Die zwölf Apostel sind sichtbar in Symbolen, Naturphänomenen, Bauwerken. Die Schiefer-Mosaiken abstrahieren die augenfälligen Strukturen auf den Fotos, fast wirken sie wie deren Negative.

Die Deutung der Werke von Ludo Roders gestaltet sich weniger komplex. „Oben unten: Bei den Franken-

waldhäusern ist der Schiefer oben. Ich mache Köpfe und Wolken aus Schiefer, die sind auch oben.“ Die Künstlerin arbeitet normalerweise in ganz anderen Dimensionen: Sie gestaltet große Skulpturen aus Sand und Eis. Wenn sie vor einem unbearbeiteten Block steht, weiß sie vorher, was sie darstellen will und entwickelt einen Plan, wie sie an das Kunstwerk herangeht. In Nordhalben machte sie eine entgegengesetzte Erfahrung. Ihre kleinen Materialbilder sind liebreizend und herzerwärmend, ohne kitschig zu sein. Aus Schieferplättchen gestaltet sie Gesichter, ihre „Wolkenköpfe“, die dazugehörigen Körper zeichnet sie auf Sackleinwand. „Der Stein erzählt mir, welches Gesicht er hat.“ „Träumen von einer magischen Realität“ lautet ihr künstlerisches Leitmotiv. An den Nahtstellen zwischen Traum und Wirklichkeit entsteht Poesie.

Mit der kleinen Schau von Kunstwerken, die in nur wenigen Tagen entstanden sind, erweist sich das Künstlerhaus Nordhalben als das, was es sein will: ein Hort für Kreativität und Begegnung. Dass dort nicht nur Künstler, sondern auch die Bevölkerung in einen Dialog eintreten, zeigt die gute besuchte Ausstellung.



Martijn Smits erläutert sein Mosaik „Die zwölf Apostel“.

Fotos: Julien-Mann